



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2012

Internet und Politik in der Schweiz. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2011

Latzer, Michael ; Just, Natascha ; Metreveli, Sulkhan ; Saurwein, Florian

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-68890>

Published Research Report

Published Version

Originally published at:

Latzer, Michael; Just, Natascha; Metreveli, Sulkhan; Saurwein, Florian (2012). Internet und Politik in der Schweiz. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2011. Zurich: Universität Zürich, IPMZ, Abteilung Medienwandel Innovation.



**Universität
Zürich**^{UZH}

IPMZ – Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

Forschungsbericht – Abteilung Medienwandel & Innovation

Internet und Politik in der Schweiz

Themenbericht aus dem



**World Internet Project – Switzerland
2011**

MEDIA CHANGE
and innovation
a division of ipmz

Michael Latzer (Projektleitung)

Natascha Just

Sulkhan Metreveli

Florian Saurwein

Das World Internet Project – Switzerland wird unterstützt von:
Dekanat der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich
BAKOM – Bundesamt für Kommunikation

Zürich, März 2012

Impressum

HERAUSGEBER

Universität Zürich
IPMZ – Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung
Abteilung Medienwandel & Innovation
Andreasstrasse 15
8050 Zürich
<http://www.mediachange.ch>
<http://www.mediachange.ch/research/world-internet-project-switzerland-wip-ch/>

PROJEKTLEITUNG

Prof. Dr. Michael Latzer (m.latzer@ipmz.uzh.ch)

MITARBEIT

Mag. Dr. Natascha Just (n.just@ipmz.uzh.ch)
Lic. phil. Sulkhan Metreveli (s.metreveli@ipmz.uzh.ch)
Mag. Dr. des. Florian Saurwein (f.saurwein@ipmz.uzh.ch)

Für Unterstützung bedanken wir uns herzlich bei Joëlle Eschmann, Aleksandra Hiltmann, B.A. und MMag. Katharina Hollnbuchner, Bakk.

ZITATIONSHINWEIS

Latzer, M.; Just, N.; Metreveli, S. & Saurwein, F. (2012). Internet und Politik in der Schweiz. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2011. Universität Zürich, Zürich.
http://www.mediachange.ch/media/pdf/publications/Internet_und_Politik.pdf

Das World Internet Project – Switzerland (WIP-CH) ist Partner des World Internet Project, das am Annenberg School Center for the Digital Future, University of Southern California (USC), Los Angeles angesiedelt ist.

Inhaltsverzeichnis

EXECUTIVE SUMMARY	5
-------------------------	---

1 INTERNET UND POLITIK	7
-------------------------------------	----------

1.1 Politisches Interesse	7
1.2 Politische Beteiligung	8
1.3 Einfluss des Internet auf Politik und Demokratie	10
1.4 Einstellung zur Meinungsfreiheit im Internet	12
1.5 E-Government.....	14
1.6 Internetpolitik & -regulierung.....	15

WORLD INTERNET PROJECT SWITZERLAND	17
--	----

METHODISCHER STECKBRIEF.....	18
------------------------------	----

LITERATUR.....	19
----------------	----

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abbildung 1: Interesse an politischen Themen	7
---	---

Abbildung 2: Politische Beteiligung nach Nutzergruppen.....	8
--	---

Abbildung 3: Nutzung des Internet für politische Beteiligung	9
---	---

Abbildung 4: Einschätzung zum Einfluss des Internet auf demokratische Politik.....	10
---	----

Abbildung 5: Politischer Einfluss des Internet: Einschätzungen von Nutzern und Nicht-Nutzern	11
---	----

Abbildung 6: Einstellung zur Meinungsfreiheit im Internet.....	12
---	----

Abbildung 7: Meinungsfreiheit im Internet: Einstellungen von Nutzern und Nicht-Nutzern	13
---	----

Abbildung 8: Nutzung von e-Government-Anwendungen.....	14
---	----

Abbildung 9: Einstellungen zu Internetpolitik und -regulierung	15
---	----

Abbildung 10: Einstellungen zur Internetpolitik nach Nutzern und Nicht-Nutzern.....	16
--	----

Tabelle 1: Vorgaben und realisierte Interviews in Prozent.....	19
---	----

Tabelle 2: Vorgaben und realisierte Interviews in absoluten Zahlen.....	19
--	----

Executive Summary

Das World Internet Project ist ein internationales, kollaboratives Wissenschafts-Projekt, das seit 1999 die Verbreitung und Nutzung des Internet im internationalen Vergleich erfasst. Die Schweiz hat 2011 mit dem World Internet Project – Switzerland (WIP-CH) erstmals am WIP teilgenommen und die Schweizer Bevölkerung zu ihrer Internet-Nutzung und ihren Einstellungen zum Internet befragt.

Die Ergebnisse der Untersuchung werden als Themenberichte veröffentlicht. Diese widmen sich der Internet-Verbreitung und digitalen Bruchlinien in der Schweiz, den Mustern der Nutzung von Internet-Anwendungen sowie dem Thema Vertrauen und Sorgen der Schweizer Bevölkerung bei der Internet-Nutzung. Der hier vorliegende Bericht liefert Ergebnisse zum Thema Internet und Politik.

Internet & politische Beteiligung: Politische Debatten lieber offline als online

- Mehr als die Hälfte der Schweizer Bevölkerung (59%) ist an Politik interessiert.
- Das politische Interesse der Schweizer Bevölkerung schlägt sich teilweise in aktiver politischer Beteiligung nieder. 40% suchen aktiv nach politischen Informationen, 17% nehmen an politischen Diskussionen teil, 4% haben im vergangenen Jahr selbst politische Medien produziert.
- Internet-Nutzer sind aktiver in Bezug auf politische Beteiligung als Nicht-Nutzer. Informationssuche und politische Diskussion sind beispielsweise unter Internet-Nutzern stärker verbreitet als unter den Nicht-Nutzern.
- Das Internet spielt nicht für alle politischen Beteiligungsformen dieselbe Rolle. Es wird bei der Informationssuche deutlich stärker eingesetzt als bei der Teilnahme an politischen Diskussionen.
- Selbst unter Internet-Nutzern diskutieren zwei Drittel politische Themen ausschliesslich offline. Nur ein Fünftel der Internet-Nutzer glaubt, dass es im Internet sicher ist zu sagen, was man über Politik denkt.
- Formen der Offline-Beteiligung spielen für Internet-Nutzer deshalb weiterhin eine wichtige Rolle.

Internet & Demokratie: Grosse Skepsis bezüglich digitaler Demokratisierung

- Bei der Einschätzung, wie sich die Internet-Nutzung auf Politik und Demokratie konkret auswirkt, herrscht deutliche Skepsis vor.
- Nur 3-6% der Befragten glauben an eine *elektronische Demokratisierung* aufgrund positiver Effekte der Internet-Nutzung.
- Insgesamt wird bezweifelt, dass aus der Internet-Nutzung mehr politische Macht und Mitsprache resultiert, und dass Politiker und Beamte wichtiger nehmen, was die Leute denken.
- Am ehesten glauben Nutzer, dass Politik durch die Internet-Verbreitung besser verstanden werden kann.

Meinungsfreiheit im Internet: Keine Mehrheit für uneingeschränkte Regierungskritik

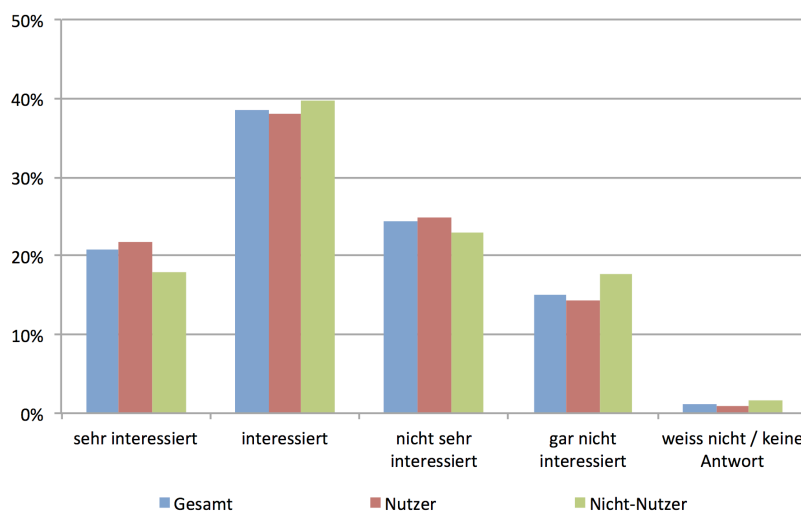
- Meinungsfreiheit und Regierungskritik im Internet werden in der Schweiz nicht uneingeschränkt befürwortet.
- 29% der Befragten lehnen die freie Kritik an der Regierung im Internet ab. Nur etwa die Hälfte der Befragten (47%) ist der Meinung, Leute sollten die Regierung im Internet frei kritisieren können.
- Etwa ein Drittel findet, es sei in Ordnung, wenn Leute im Internet ihre Meinungen äussern, auch wenn diese extrem sind.
- In den Einstellungen zur Meinungsfreiheit im Internet zeigen sich Differenzen: Nutzer befürworten freie Meinungsäusserung und freie Regierungskritik im Internet stärker als Nicht-Nutzer.
- Ein Viertel der Bevölkerung findet, dass die Regierung das Internet mehr regulieren sollte. Unter Internet-Nutzern wird eine stärkere Regulierung des Internet etwas stärker abgelehnt als unter den Nicht-Nutzern.

1 Internet und Politik

Mit der Verbreitung des Internet und den neuen Möglichkeiten für Meinungsäusserung gehen Hoffnungen und Erwartungen bezüglich der Verbesserung der demokratischen Qualität einher. Wie wird das Internet in der Schweiz für politische Beteiligung genutzt? Wie schätzen Schweizerinnen und Schweizer die Effekte der Internet-Nutzung auf Politik und Demokratie ein? Wie stehen sie zur Meinungsfreiheit im Internet und zur Regulierung des Netzes?

1.1 Politisches Interesse

Abbildung 1: Interesse an politischen Themen



Datenbasis: n=1104, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren.

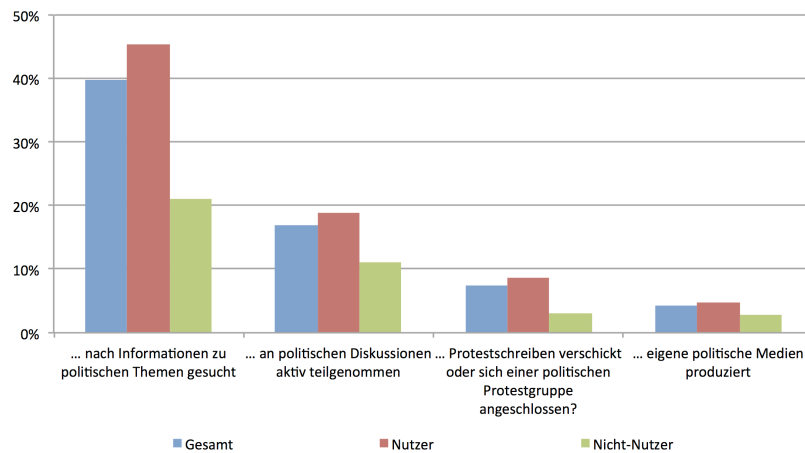
– 21% aller Befragten geben an, sich sehr für Politik zu interessieren, weitere 38% sind an Politik interessiert. Nur 15% der Befragten geben an, sich für politische Themen gar nicht zu interessieren.

59% an politischen Themen interessiert

– Zwischen Internet-Nutzern und Nicht-Nutzern zeigen sich kaum Differenzen in Bezug auf politisches Interesse. 60% der Nutzer und 58% der Nicht-Nutzer sind an politischen Themen sehr interessiert oder interessiert. Nutzer geben etwas häufiger an, sich sehr für Politik zu interessieren (+4 Prozentpunkte), wohingegen sich etwas mehr Nicht-Nutzer (+4 Prozentpunkte) gar nicht für politische Themen interessieren.

1.2 Politische Beteiligung

Abbildung 2: Politische Beteiligung nach Nutzergruppen. Haben Sie im letzten Jahr...?



Datenbasis: n=1104, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren.

40% suchen politische Information, 17% nehmen an politischen Diskussionen teil

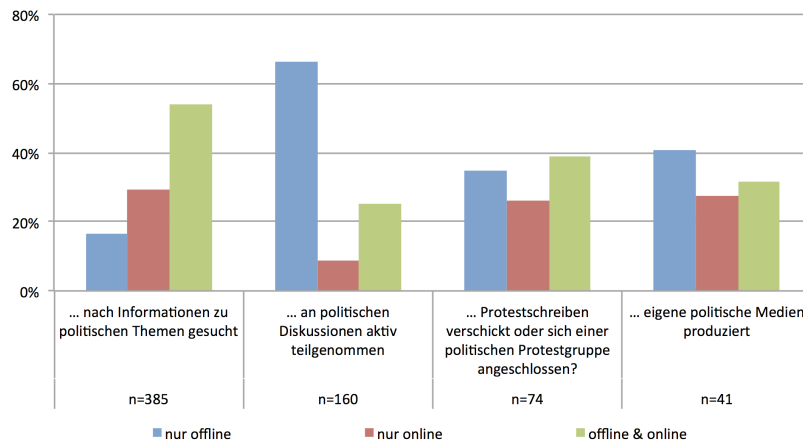
Internet-Nutzer politisch aktiver als Nicht-Nutzer

- Das politische Interesse der Schweizer Bevölkerung schlägt sich auch in aktiver politischer Beteiligung nieder. 40% aller Befragten geben an, im letzten Jahr nach politischen Informationen gesucht zu haben. 17% haben aktiv an politischen Diskussionen teilgenommen. 7% geben an, Protestschreiben verfasst oder sich politischen Protestgruppen angeschlossen zu haben. 4% haben selbst politische Medien produziert.
- Der Kreis der politisch Beteiligten sinkt mit den zunehmenden Anforderungen, die mit verschiedenen politischen Aktivitäten verbunden sind. Die Suche nach Informationen ist entsprechend stärker verbreitet (40%), als die Produktion politischer Medien (4%).
- Internet-Nutzer sind im Schnitt aktiver in Bezug auf politische Beteiligung als Nicht-Nutzer. Der Anteil der Personengruppe, die im letzten Jahr nach Informationen zu politischen Themen gesucht hat, ist unter den Internet-Nutzern (45%) mehr als doppelt so hoch als unter den Nicht-Nutzern (21%). Die umfassenden Möglichkeiten zur einfachen und unaufwendigen Informationssuche im Internet könnten hier eine Rolle spielen.
- Auch die Teilnahme an politischen Diskussionen (+8 Prozentpunkte) und die Nutzung von Protestformen (+6 Prozentpunkte) sind unter den Internet-Nutzern stärker verbreitet als unter den Nicht-Nutzern.

Im Folgenden wurde ermittelt, welche relative Bedeutung dem Internet für verschiedene Formen der politischen Beteiligung zukommt.

Dafür wurden die jeweils politisch aktiven Internet-Nutzer befragt, ob sie ihre Beteiligung nur offline ausüben, nur online, oder sowohl online als auch offline (Abb. 3).

Abbildung 3: Nutzung des Internet für politische Beteiligung



Datenbasis: n=851, Internet-Nutzer ab 14 Jahren.

- Das Internet spielt nicht für alle Beteiligungsformen dieselbe Rolle. Der Einsatz des Internet ist beispielsweise bei der Informationssuche deutlich stärker als bei der aktiven Teilnahme an politischen Diskussionen.
- Insgesamt 83% der aktiv politisch beteiligten Internet-Nutzer geben an, entweder nur online (29%) oder sowohl online als auch offline (54%) nach politischen Informationen zu suchen. Demgegenüber erfolgt die Beteiligung an politischen Diskussionen nur von etwa einem Drittel der Aktiven (34%) ausschliesslich online (9%) oder offline und online (25%).
- Zwei Drittel (66%) der Internet-Nutzer diskutieren politische Themen ausschliesslich offline. Dies könnte damit zusammenhängen, dass eine deutliche Mehrheit der Internet-Nutzer nicht glaubt, dass es im Internet sicher ist zu sagen, was immer man über Politik denkt (siehe unten).
- Für die Produktion eigener politischer Medien und im Rahmen von Protest zeigt sich keine deutliche Dominanz von Online- oder Offline-Formen der Beteiligung. Jeweils etwas mehr als ein Viertel der Aktiven gibt an, dass ihre Beteiligung an Protestformen (26%) und ihre Produktion politischer Medien (28%) ausschliesslich online erfolgen.
- Eine deutliche Dominanz des Internet für politische Beteiligung kann aus diesen Daten nicht abgeleitet werden. Formen der Offline-Beteiligung spielen für Internet-Nutzer weiterhin eine wichtige Rolle. So erfolgen v.a. die Teilnahme an Diskussionen (66%), aber auch die

Internet spielt nicht für alle Beteiligungsformen dieselbe Rolle

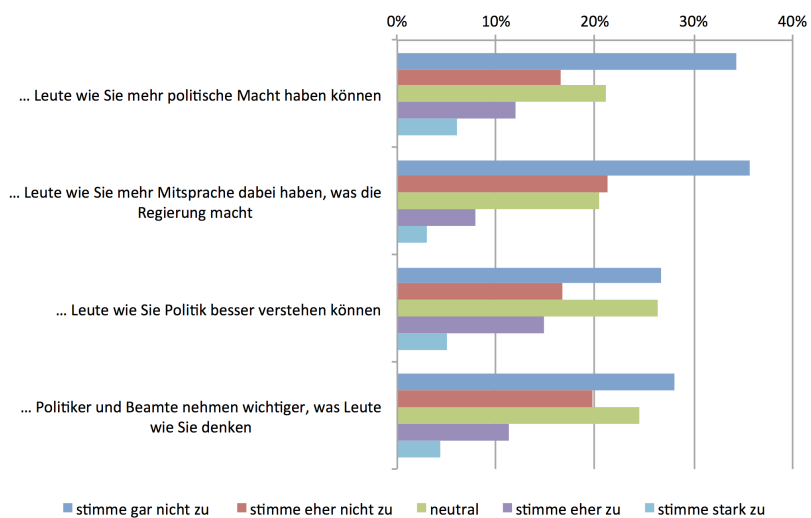
Politische Debatten lieber offline als online

Offline-Beteiligung für Internet-Nutzer weiterhin wichtig

Produktion politischer Medien (41%) sowie die Teilnahme an Protest (35%) zu einem deutlichen Teil nur offline, also ausserhalb des Internet.

1.3 Einfluss des Internet auf Politik und Demokratie

Abbildung 4: Einschätzung zum Einfluss des Internet auf demokratische Politik. Stimmen Sie der Aussage zu, dass aufgrund der Internet-Nutzung ...



Datenbasis: n=1104, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren

**Grosse Skepsis
bezüglich elektronischer
Demokratisierung**

**Nur 3-6% von positiven
Effekten der Internet-
Nutzung für
demokratische Qualität
überzeugt**

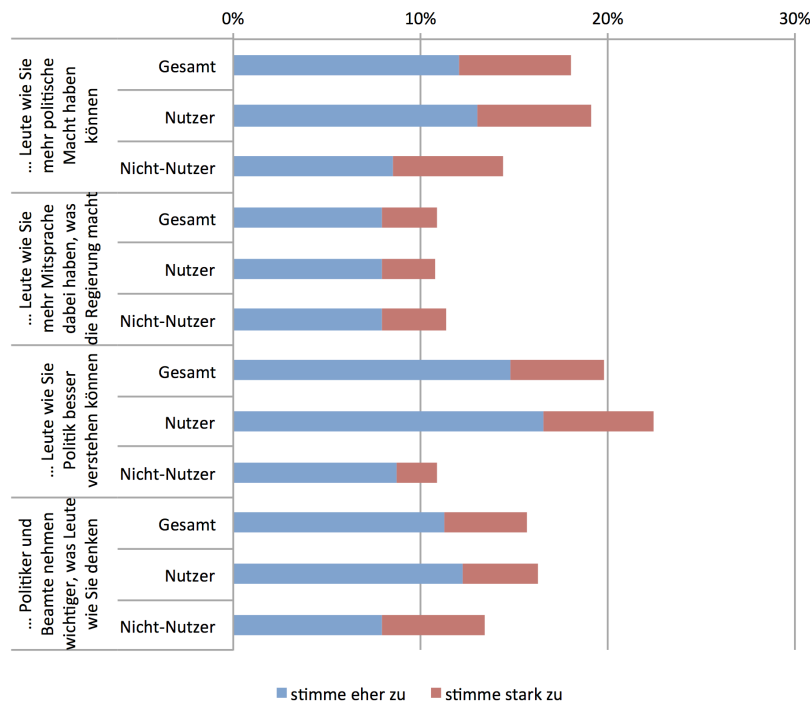
- Die Schweizer Bevölkerung glaubt nicht, dass sich durch das Internet die demokratische Qualität des politischen Systems der Schweiz weiter verbessert (*elektronische Demokratisierung*). Die Ergebnisse der Befragung zeigen eine tendenziell skeptische Gesamteinschätzung zum Einfluss der Internet-Nutzung auf demokratische Politik.
- Nur jeweils eine Minderheit glaubt (stimmt eher oder stark zu), dass Bürger aufgrund der Internet-Nutzung mehr Mitsprache (11%) und mehr Macht (18%) haben können, dass sie Politik besser verstehen können (20%), oder dass Beamte und Politiker wichtiger nehmen was Leute denken (15%). Nur 3 bis 6 Prozent der Befragten sind von einer *elektronischen Demokratisierung* durch positive Effekte der Internet-Nutzung überzeugt und stimmen stark zu. Jeweils über 40% der Befragten glauben nicht an solche demokratisierenden Effekte (stimmen eher nicht oder gar nicht zu).
- Am ehesten glauben die Befragten (20%) in der Schweiz, dass Leute aufgrund der Internet-Nutzung Politik besser verstehen können, doch auch daran wollen doppelt so viele (43%) nicht oder eher nicht glauben.

– Zum Vergleich: In den USA werden demokratische Effekte der Internet-Verbreitung ebenfalls skeptisch, aber doch etwas positiver eingeschätzt als in der Schweiz (Cole et al. 2011, 168f.): 24% der US-Amerikaner glauben, dass Politiker und Beamte wichtiger nehmen, was Leute denken; 28%, dass Leute mehr politische Mitsprache haben können; 31%, dass Leute aufgrund der Internet-Nutzung mehr politische Macht haben können und 53%, dass Politik besser verstanden werden kann.

US-Amerikaner etwas optimistischer

Insgesamt zeigen sich sowohl Internet-Nutzer als auch Nicht-Nutzer skeptisch in Bezug auf den positiven Einfluss des Internet auf Politik. Nicht-Nutzer sind aber durchwegs noch etwas skeptischer als Internet-Nutzer (Abb. 5).

Abbildung 5: Politischer Einfluss des Internet: Einschätzungen von Nutzern und Nicht-Nutzern. Stimmen Sie der Aussage zu, dass aufgrund der Internet-Nutzung ...



Datenbasis: n=1104, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahre. Darstellung anhand der Zustimmungswerte 4 und 5.

– Im Schnitt sind Nicht-Nutzer noch etwas skeptischer als Nutzer, was den positiven Einfluss des Internet auf Politik und Demokratie betrifft.

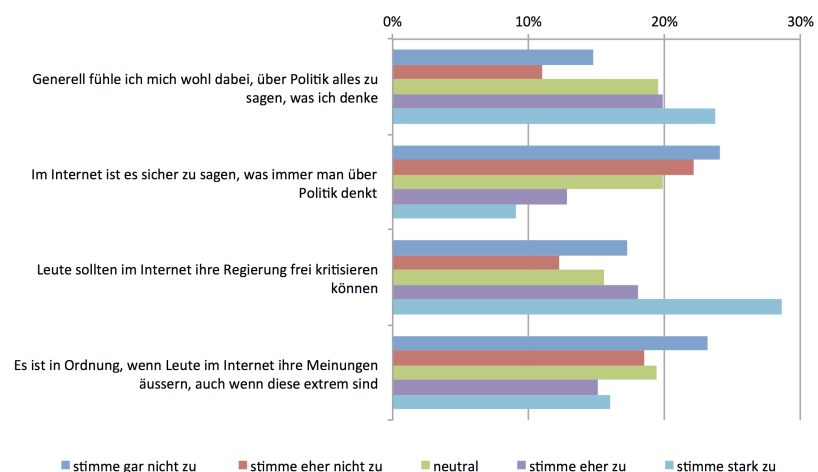
– Während 19% der Nutzer zustimmen, dass Bürger aufgrund der Internet-Nutzung mehr Macht haben können, sind es unter den Nicht-Nutzern 15%. Dass Politik besser verstanden werden kann, glauben

Nicht-Nutzer etwas skeptischer als Nutzer

23% der Nutzer, aber nur 11% der Nicht-Nutzer. Der Aussage, dass Politiker und Beamte wichtiger nehmen, was Leute denken, stimmen 16% der Nutzer und 13% der Nicht-Nutzer zu. An mehr Mitsprache glauben Nutzer und Nicht-Nutzer jeweils zu 11%.

1.4 Einstellung zur Meinungsfreiheit im Internet

Abbildung 6: Einstellung zur Meinungsfreiheit im Internet



Datenbasis n=1104, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren

Wenig Vertrauen in das Internet als Medium für politische Kommunikation

–Die Schweizer Bevölkerung fühlt sich nicht uneingeschränkt wohl dabei, über Politik zu sprechen. 44% der Befragten geben an, dass sie sich generell wohl dabei fühlen, über Politik alles zu sagen, was sie denken. Etwa ein Viertel (26%) kann dem nicht zustimmen.

–Dem Internet als Medium für politische Kommunikation wird wenig Vertrauen entgegengebracht. Fast die Hälfte der Befragten (46%) glaubt nicht oder eher nicht, dass es im Internet sicher ist zu sagen, was immer man über Politik denkt. Nur 22% fühlen sich dabei sicher. In den USA fühlen sich 2010 zum Vergleich 33% dabei sicher (Cole et al. 2011, 178).

29% gegen freie Kritik an der Regierung im Internet

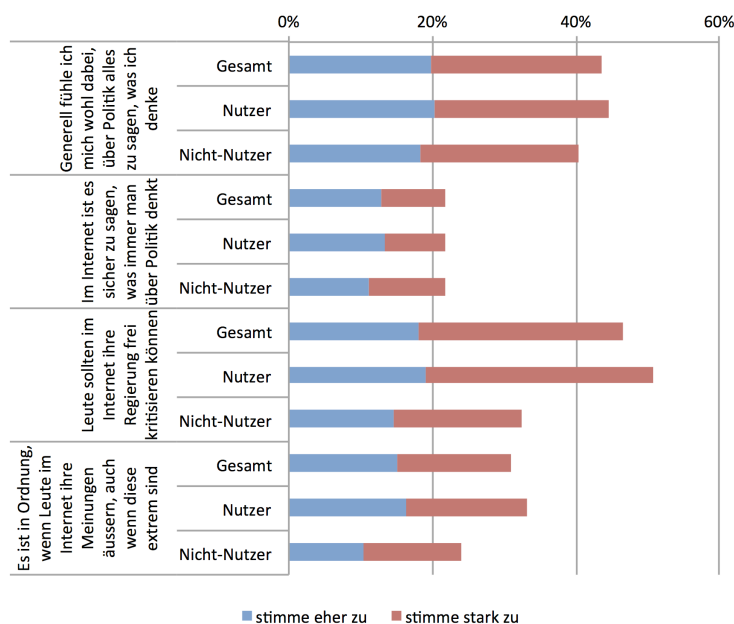
–Auch die freie Kritik an der Regierung im Internet wird nicht uneingeschränkt befürwortet. Insgesamt erhält die Aussage „Leute sollten im Internet die Regierung frei kritisieren können“ von 47% der Befragten Zustimmung. Weniger als ein Drittel (29%) spricht sich sehr stark für freie Regierungskritik im Internet aus. 29% der Befragten lehnen freie Kritik an der Regierung im Internet hingegen ab. Zum Vergleich: In den USA wird freie Kritik an der Regierung von zwei Dritteln der Befragten befürwortet, nur 15% sind dagegen (Cole et al. 2011, 180), in Polen sind 50% dafür und 13% dagegen (Toczyski et al. 2011, 48).

- Für eine uneingeschränkte Meinungsfreiheit im Internet spricht sich knapp ein Drittel der Befragten aus (31%). Sie finden (stimmen stark oder eher zu), es sei in Ordnung, „wenn Leute im Internet ihre Meinungen äussern, auch wenn diese extrem sind“. 41% der Befragten lehnen dies ab (stimme gar nicht oder eher nicht zu). Die Zustimmung zur freien Meinungsäusserung liegt damit deutlich unter dem Niveau in den USA (52% pro, 22% contra), wo Meinungsfreiheit (First Amendment) traditionell ein sehr starkes Gewicht in der Gesellschaft hat (Cole et al. 2011, 181).
- Über alle Fragen zur Meinungsfreiheit hinweg äussert bis zu einem Fünftel der Befragten keine klare Meinung (neutral/unentschieden). Rund 10% konnten oder wollten zu den Fragen keine Stellung beziehen.

41% gegen die Äusserung von extremen Meinungen im Internet

Zu Fragen der Meinungsfreiheit im Internet zeigen sich einige Parallelen und Unterschiede zwischen den Einstellungen von Nutzern und Nicht-Nutzern. Internet-Nutzer sind tendenziell der Meinungsfreiheit im Internet gegenüber liberaler eingestellt als Nicht-Nutzer (Abb. 7).

Abbildung 7: Meinungsfreiheit im Internet: Einstellungen von Nutzern und Nicht-Nutzern



Datenbasis: n=1104, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren. Darstellung anhand der Zustimmungswerte 4 und 5.

- Internet-Nutzer (44%) und Nicht-Nutzer (40%) geben in einem ähnlichen Umfang an, sich generell wohl dabei zu fühlen, über Politik alles zu sagen, was sie denken, und sie schätzen das Internet für politische

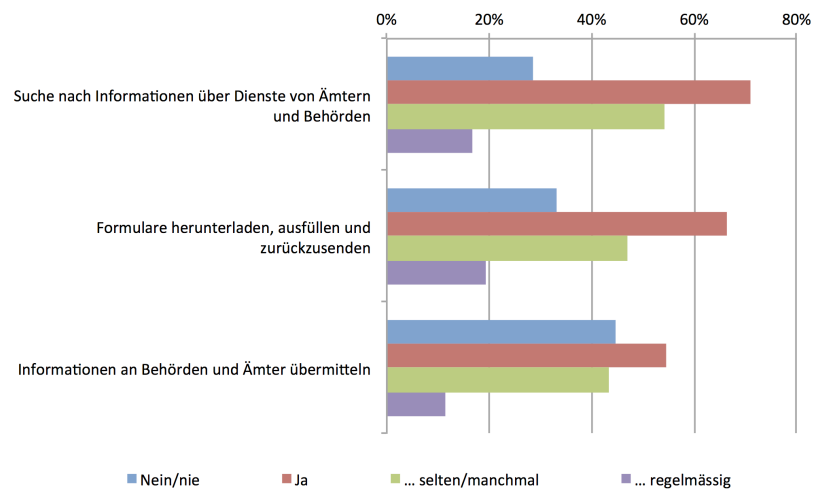
*Internet-Nutzer liberaler
in Bezug auf
Meinungsfreiheit als
Nicht-Nutzer*

Kommunikation zu je 22% als sicher ein. 28% der Internet-Nutzer sind besorgt, dass ihr Internet-Verhalten von der Regierung kontrolliert wird (vgl. Themenbericht Vertrauen in das Internet).

- Differenzen zeigen sich jedoch in der Einstellung zur Meinungsfreiheit im Internet. Freie Kritik an der Regierung im Internet befürwortet eine knappe Mehrheit der Internet-Nutzer (51%), aber lediglich ein Drittel der Nicht-Nutzer (33%). In den USA wird freie Regierungskritik 2010 von 70% der Nutzer und von 52% der Nicht-Nutzer befürwortet (Cole et al. 2011, 180).
- Freie Meinungsäusserung, auch wenn extreme Meinungen vertreten werden, befürwortet ein Drittel der Schweizer Internet-Nutzer (33%), aber nur knapp ein Viertel der Nicht-Nutzer (24%). In den USA treten 55% der Nutzer und 43% der Nicht-Nutzer dafür ein (Cole et al. 2011, 181).

1.5 E-Government

Abbildung 8: Nutzung von e-Government-Anwendungen



Datenbasis: n=851 Internet-Nutzer ab 14 Jahren.

*71% der Internet-Nutzer
suchen Behörden-
information*

- E-Government-Dienste werden von Internet-Nutzern in der Schweiz nicht regelmässig in grossem Ausmass genutzt. Zwar geben 71% der Internet-Nutzer an, zumindest gelegentlich Informationen über Dienste von Ämtern und Behörden zu suchen, nur 17% machen dies jedoch regelmässig.

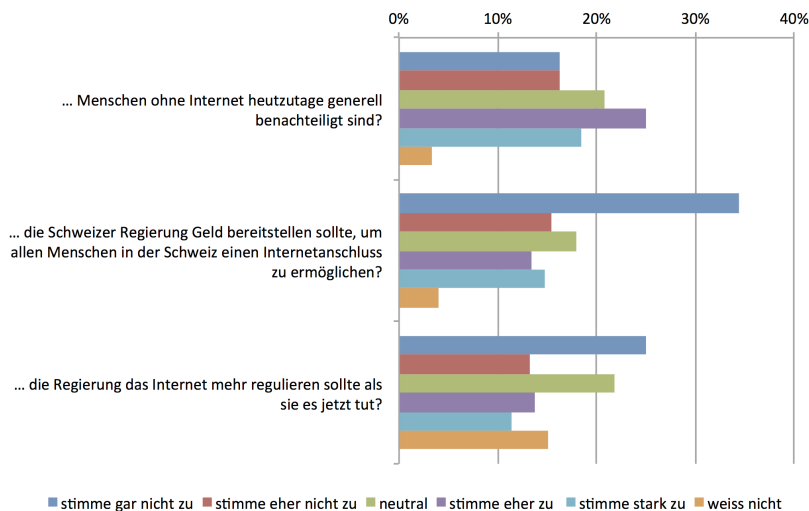
*Nur wenige regelmässige
Nutzer von
e-Government
Applikationen*

- Zwei Drittel der Internet-Nutzer verwenden das Internet um Formulare zu finden und herunterzuladen und 55% geben an, Informationen elektronisch an Behörden zu übermitteln. Nur 11% nutzen die dafür zur Verfügung stehenden Möglichkeiten jedoch regelmässig, weniger

als die Hälfte der Befragten nutzt die Möglichkeiten von Zeit zu Zeit (selten/manchmal).

1.6 Internetpolitik & -regulierung

Abbildung 9: Einstellungen zu Internetpolitik und -regulierung. Finden Sie, dass...



Datenbasis: n=1104 Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren.

–43% der Schweizer Bevölkerung stimmen der Aussage zu, dass „Menschen ohne Internet-Anschluss heute benachteiligt“ sind. 32% finden, dass ein fehlender Internet-Anschluss heutzutage keine Benachteiligungen mit sich bringt.

43% denken, dass Menschen ohne Internet-Anschluss benachteiligt sind

–Insgesamt wird aus möglichen Benachteiligungen jedoch kein „Universaldienst-Argument“ für das Internet abgeleitet. Dass die Schweizer Regierung Geld bereitstellen sollte, um allen Menschen in der Schweiz einen Internet-Anschluss zu ermöglichen, wird nur von 28% der Befragten befürwortet. Knapp die Hälfte der Befragten (49%) kann dem nicht zustimmen, 34% sprechen sich deutlich gegen eine staatliche Finanzierung von Internet-Anschlüssen aus.

Ein Drittel gegen die staatliche Finanzierung von Internetanschlüssen

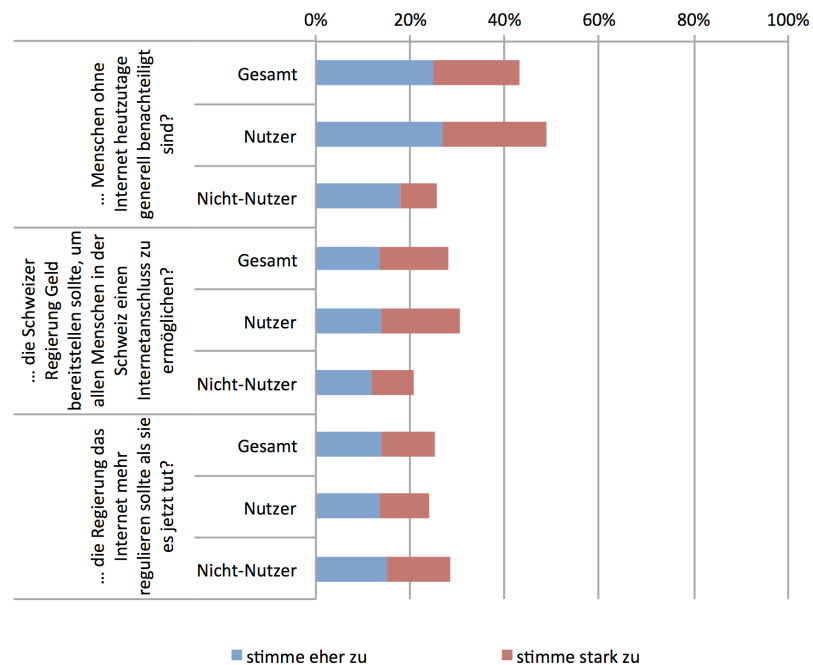
–Ein Viertel der Bevölkerung ist der Meinung, dass die Regierung das Internet mehr regulieren sollte als sie es jetzt tut. 11% stimmen dem stark zu. 38% stimmen nicht zu und sprechen sich damit gegen eine stärkere Regulierung des Internet durch die Regierung aus.

Ein Viertel für mehr staatliche Regulierung im Internet

–Mehr als ein Drittel der Befragten wollen die Frage nach einer verstärkten Regulierung des Internet nicht beantworten (weiss nicht) oder vertreten keine spezielle Meinung (neutral/unentschlossen).

Die vergleichende Analyse zeigt einige Unterschiede zwischen Nutzern und Nicht-Nutzern in Fragen der Internetpolitik (Abb. 10).

Abbildung 10: Einstellungen zur Internetpolitik nach Nutzern und Nicht-Nutzern



Datenbasis: n=1104, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren. Darstellung anhand der Zustimmungswerte 4 und 5.

Nur 21% der Nicht-Nutzer für staatliche Finanzierung von Internet-Anschlüssen

–49% der Nutzer, aber nur 26% der direkt davon betroffenen Nicht-Nutzer denken, dass „Menschen ohne Internet-Anschluss heute benachteiligt“ sind. Und während 30% der Nutzer der Meinung sind, dass die Regierung allen Menschen einen Internet-Anschluss ermöglichen sollte, wollen dies nur 21% der Nicht-Nutzer selbst.

Geringere Polarisierung zwischen Nutzern und Nicht-Nutzern in der Regulierungsfrage als in anderen Ländern

–24% der Nutzer und 28% der Nicht-Nutzer finden, dass die Regierung das Internet mehr regulieren sollte, als sie es jetzt tut. Eine Polarisierung zwischen Nutzern und Nicht-Nutzern in Regulierungsfragen kann somit aus den Zustimmungswerten nicht abgelesen werden.

Einstellungsunterschiede in Regulierungsfragen sind in anderen Ländern stärker ausgeprägt: Im Vereinigten Königreich fordern deutlich mehr Befragte eine stärkere Regulierung des Internet: 43% der Internet-Nutzer und 67% der Nicht-Nutzer (Dutton/Blank 2011, 54). In Polen befürwortet, so wie in der Schweiz, ein Viertel (26%) der Befragten eine stärkere Regulierung: 23% der Nutzer und 31% der Nicht-Nutzer (Toczyski et al. 2011, 48). In den USA ist die Unterstützung für stärker-

re Regulierung geringer. Insgesamt sprechen sich 19% für eine stärkere Regulierung des Internet aus, 13% der Internet-Nutzer, aber 45% der Nicht-Nutzer (Cole et al. 2011, 85).

World Internet Project – Switzerland

Die Abteilung *Medienwandel & Innovation* des IPMZ der Universität Zürich ist seit Herbst 2010 Schweizer Länderpartner des *World Internet Project* (WIP). Das WIP ist ein internationales, kollaboratives Wissenschafts-Projekt, das seit 1999 die Verbreitung und Nutzung des Internet im internationalen Vergleich erfasst. Es ist am *Center for the Digital Future* der Annenberg School for Communication an der University of Southern California (USC) in Los Angeles angesiedelt und wird von Prof. Jeff Cole international koordiniert. Heute hat das WIP Universitäten und Forschungsinstitutionen in über 30 Ländern als Partner, u.a. in Italien, Schweden, Grossbritannien, Spanien, Portugal, Ungarn, Singapur, China, Japan, Kanada, Chile, Australien, Argentinien und Südkorea.

Das WIP verfolgt das Ziel unabhängige und international vergleichbare Langzeitdaten zur Internet-Entwicklung zu gewinnen. Im Zentrum der Forschung stehen die Verbreitung und die Nutzung des Internet sowie die damit einhergehenden sozialen, politischen und ökonomischen Implikationen. Das WIP produziert eine Vielfalt wissenschaftlicher Publikationen und veranstaltet jährliche Konferenzen. Die Forschungsergebnisse werden mit Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Medien sowie der interessierten Zivilgesellschaft geteilt.

Die Relevanz des WIP ergibt sich durch eine Reihe qualitativer Spezifika:

- Die Kombination aus internationaler Vergleichbarkeit und Langzeitcharakter, wodurch sich sowohl allgemeine Veränderungstrends als auch die Besonderheiten der Internet-Entwicklung in den WIP-Teilnehmerländern erfassen lassen.
- Die kombinierte Erhebung von Verhaltensdaten (Was wird wie intensiv genutzt?) und von Einschätzungen (Welche Auswirkungen hat die Internet-Nutzung im privaten, beruflichen und politischen Bereich?), wodurch sich aussagekräftige Zusammenhänge analysieren lassen.
- Die Kombination aus dem international standardisierten Kernfragebogen und einer jeweils länderspezifischen Erweiterung, wodurch bedarfsabhängig nationale Schwerpunkte in der Befragung gesetzt werden können.

Ziel: international vergleichbare Langzeitdaten zu sozialen, politischen und ökonomischen Implikationen der Netzentwicklung

Relevante Spezifika des WIP

- Die Einbeziehung von Nutzern und Nicht-Nutzern in die Befragung, wodurch sich erweiterte Analysemöglichkeiten ergeben, etwa zur Frage der Digitalen Spaltung.

World Internet Project – Switzerland

Die Schweiz hat 2011 mit dem World Internet Project – Switzerland (WIP-CH) erstmals am WIP teilgenommen und die Schweizer Bevölkerung zu ihrer Internet-Nutzung und ihren Einstellungen zum Internet befragt.

Methodischer Steckbrief

Repräsentative Befragung der Schweizer Bevölkerung

Methodisch handelt es sich bei der WIP-Studie um eine *repräsentative Befragung* der Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren auf Basis einer Zufallsstichprobe, die periodisch wiederholt wird. Wie in anderen Ländern bereits praktiziert, wurde auch in der Schweiz der international standardisierte WIP-Fragebogen durch einen *länderspezifischen Fragenkatalog* durch die Abteilung für *Medienwandel & Innovation* des IPMZ ergänzt. Die erste Untersuchung wurde im Jahr 2011 als *Telefonbefragung* (CATI – Computer Assisted Telephone Interview) durch *gfs-Zürich* von 9. Mai bis 21. Juni 2011 dreisprachig in der Schweiz durchgeführt.

Telefonbefragung – CATI von 1'104 Personen

Im Unterschied zu reinen Online-Befragungen ermöglicht die CATI-Befragung sowohl Internet-Nutzer als auch Nicht-Nutzer und Ex-Nutzer zu erfassen. Die befragten Personen wurden per Zufall aus dem elektronischen Telefonbuch ausgewählt. Die Stichprobe umfasst 1'104 Personen und ist repräsentativ für die Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, nach Alter, Geschlecht und nach drei Sprachregionen (deutschsprachige, französischsprachige und italienischsprachige Schweiz). Daten zum Verhältnis von Vorgaben und realisierten Interviews finden sich in den Tabellen 1 und 2.

Konfidenzintervall +/-2.95 Konfidenzniveau 95%

Mit dieser Anzahl der Befragten wird ein Konfidenzintervall von +/-2.95 Prozent auf 95-prozentigem Konfidenzniveau erreicht. Die Stichprobe wurde leicht disproportional erhoben, damit auch für die italienischsprachige Schweiz statistische Auswertungen erfolgen können. Um diese regionale Disproportion auf die Grundgesamtheit auszugleichen, wurden die Daten später rückgewichtet, wofür Methoden der analytischen Gewichtung nach Alter und Geschlecht verwendet wurden.

Internet-Nutzer, Nicht- Nutzer, Ex-Nutzer

Die Befragten werden in drei Gruppen aufgeteilt: Die erste Gruppe umfasst Internet-Nutzer, die zweite Nicht-Nutzer und die dritte ehemalige Internet-Nutzer (Ex-Nutzer). Die Interviewdauer variierte je nach Gruppenzugehörigkeit der Befragten. Sie betrug bei den 841 Nutzern im Durchschnitt 31.1 Minuten und bei den 263 Nicht- bzw. Ex-Nutzern 19.2 Minuten.

Tabelle 1: Vorgaben und realisierte Interviews in Prozent

Realisierte Interviews in Prozent						
Alter	Vorgaben %	Absolut	Total %	DCH %	WCH %	ICH %
14-24	15.1	166	15.1	15.1	15.4	14.7
25-34	15.3	169	15.2	15.4	15.0	14.7
35-44	18.1	199	18.1	18.0	18.1	18.7
45-54	17.8	196	17.7	17.7	17.7	17.3
55-64	14.1	155	14.1	14.0	14.2	14.7
65+	19.6	216	19.7	19.7	19.7	20.0
	100.0	1100	100	100	100	100

Tabelle 2: Vorgaben und realisierte Interviews in absoluten Zahlen

Realisierte Interviews in absoluten Zahlen						
Alter	Vorgaben %	Absolut	Total	DCH	WCH	ICH
14-24	15.1	166	167	106	39	22
25-34	15.3	169	168	108	38	22
35-44	18.1	199	200	126	46	28
45-54	17.8	196	195	124	45	26
55-64	14.1	155	156	98	36	22
65+	19.6	216	218	138	50	30
	100.0	1100	1104	700	254	150

Literatur

Cole, Jeffrey I. / Suman, Michael / Schramm, Phoebe / Lunn, Robert / Zhou, Liuning / Salvador, Andromeda / Ognyanova, Katherine / Lebo, Harlan (2011): The 2011 Digital Future Report. Surveying The Digital Future Year Ten. A Portrait of Americans on the Internet. Los Angeles: USC Annenberg School Center for the Digital Future.

Dutton, William H. / Blank, Grant (2011): Next Generation Users: The Internet in Britain. Oxford Internet Survey 2011. Oxford Internet Institute, University of Oxford.

Toczyski, Piotr / Kustra, Arkadiusz / Rzeźnik, Jakub / Gerszewska, Maria (2011): World Internet Project. Poland 2011. Warsaw, Poland: Agora S.A. & TP Group.